

Aufzeichnung aus der heutigen Stunde mit Roman Czyborra

Datum: 17.4.2013

Psychologische Praxis Richard Haas, Psychologischer Psychotherapeut (VT)

Bergmannstr. 5 10961 Berlin Telefon: 030 – 5300 5730

Statusbericht.

Gemäß unserer Vereinbarung zum Therapiebeginn möchte ich heute mal aus meiner Sicht beschreiben, welche Eindrücke ich bisher habe und worum es in den nächsten Stunden gehen soll.

Zunächst einmal haben wir tatsächlich eine Einschätzung durch die Vorbehandler erhalten. Das Vivantesklinikum und seine Teileinheiten gehen bei Ihnen prinzipiell eher vom Vorliegen einer bipolaren Störung aus. Mehrfach tauchen aber auch die Verdachtsfälle einer psychoaffektiven Störung und ein Schizophrenieverdacht, ebenso ein Borderlineverdacht auf. Die Berichte sind wir zu etwa 50% durchgegangen und haben die wesentlichen Aussagen besprochen.

Was wir noch nicht gemacht haben ist, die geplante "erweiterte Behandlungsvereinbarung" zu schreiben. Ich habe lediglich mündlich erklärt, welche Assets Ihrer "Wunschliste" vom 29.10.2012 ich nicht habe. Außerdem habe ich beschrieben, daß es für mich eine therapiebeendende Grenzüberschreitung und auch für die Zeit nach der Therapie nicht akzeptabel sei, wenn Sie dann -das hatte ein Vorbehandler berichtet- etwa "irgendwie" in meinem privaten oder digitalen privaten Netzwerk (Facebook o.ä.) auftauchen. Das können wir aber noch mal alles genauer beschreiben, bisher haben wir es nicht gemacht.

Zum einen weil uns die Anamnese etwas "aufgehalten" hat und wir die auch noch nicht abgeschlossen haben; zum anderen weil Sie sich auch in den letzten beiden Stunden (vielleicht anwachsend) hypoman beschrieben haben. Sie beschrieben schlaflose Nächte und immer wieder auch ein Verbeissen in Aufgaben. Mit gehörigem Stolz haben Sie von guten Lösungen für schwierige Aufgaben gesprochen, die Sie in nächtlichem Arbeiten erreicht haben. Außerdem wirkten Sie etwas aufgedreht und zeigten teilweise ungewöhnliches Verhalten (sehr schnelles Sprechen, Schuhe und Socken ausziehen etc). Auf mich wirkten Sie dabei zu keinem Zeitpunkt eigen- oder fremdgefährdend, deshalb gab es keine Indikation für mehr oder weniger drängende Interventionsvorschläge.

Sie wirkten in Ihrem ganzen Eifer aber auf mich nicht anwachsend kompetent und nicht anwachsend leistungsfähiger, sondern -trotz Ihrem euphorischen Fühlen- eher überlastet,

unorganisiert und so, als würden außerhalb der Therapie Andere Sie in Ihrem Getrieben-Sein eher weniger ernst nehmen können! So hatten Sie etwa als Sie den Einkaufskorb voll Literatur dabei hatten sicher das Gefühl, daß das irgendwie auch gut und lesenswert und toll ist; nach außen aber wirkt das eher ungeordnet und eben manisch, unnatürlich gesteigert.

Was mich beruhigt hat war, daß Sie etwa vorletzte Stunde sagten, daß Sie bei Bedarf in eine Klinik gingen oder sich 40 Tropfen Diazepam selbst geben, da daß zu lange und zu schwierige Assoziationsketten verlässlich abschneide.

Psychotherapeutisch habe ich Ihnen vor allem zwei Ratschläge gegeben:

Zum einen würde ich Ihnen vorschlagen, daß Sie ab jetzt nicht mehr den maximalen Output Ihres Arbeitens als Begrenzung sehen (also nicht ewig nachts arbeiten, bis was fertig ist), sondern statt dessen Arbeitszeitlimits definieren. Einmal wöchentliche Limits von Arbeitszeit und einmal tägliche, die Sie **a u f g a r k e i n e n F a l l** überschreiten. Sie haben sich noch nicht ganz klar positioniert, wie Sie das finden.

Zum zweiten würde ich Ihnen empfehlen, sich von ganz großen Größenideen so gut es geht zu verabschieden. Mein Vorschlag wäre, daß Sie lernen, sich zu fragen (und zu beantworten), was Sie gerade wünschen und brauchen statt sich ganz großen Aufgaben zu verschreiben. Auch hier bin ich mir noch nicht sicher, wie Sie das sehen.

Ich gebe Ihnen diese Zeilen nun mit und bitte Sie, mal darüber nachzudenken. Ich freue mich auch, daß Sie sich heute viel ruhiger fühlen und auch ausgeglichener wirken.

Für die nächste Zeit hat nach wie vor ein Besprechen und Regeln eventueller hypomaner Phasen für mich Vorrang. Sollten diese nicht mehr vorliegen, würde ich vorschlagen, die Anamnese weiter zu führen. Dann würde ich auch noch gerne ein Self-Monitoring Ihrer Stimmung beginnen. Und in 5 Sessions schreiben wir das wieder so auf wie jetzt.

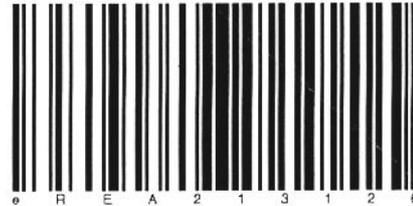
Was halten sie davon?

Einschätzung Stand 17.4.2013

Roman Czyborra geb. Czyborra
Erstattungnummer: eREA213126



TU Berlin
Abt. I – Studierendenservice
Referat IA
Kennwort: Erstattung Rückmeldegebühren
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin



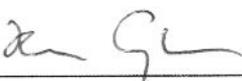
Antrag auf Erstattung der Rückmeldegebühr

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 6. November 2012 war die gesetzliche Regelung für die Erhebung einer Rückmeldegebühr im Berliner Hochschulgesetz während des Zeitraums vom Wintersemester 1996/1997 bis einschließlich des Wintersemesters 2004/2005 verfassungswidrig. Auf Grund dieses Urteils beantrage ich die Erstattung der von mir innerhalb des genannten Zeitraums geleisteten Rückmeldegebühren. Mit ist bekannt, dass eine Erstattung der Immatrikulationsgebühr nicht möglich ist.

Nachname: Czyborra
Vorname: Roman
Geburtsname: Czyborra
Geburtsdatum: 14.09.1970
Geburtsort: Münster
TU Matrikelnummer: 127221
Adresse: Bouchéstraße 53
Gartenhaus
12059 Berlin-Neukölln
DE
Mobil: 01789794164
E-Mail: czyborra@campus.tu-berlin.de

Kontonummer: 0436249700
BLZ: 38070724
Bankname: <https://meine.deutsche-bank.de/>

Ich versichere, dass ich alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen getätigt habe. Mir ist bekannt, dass die TU Berlin nicht für Verzögerungen in der Bearbeitung oder mit entstehende Kosten verantwortlich ist, die durch falsche Angaben hervorgerufen werden.

BERLIN 2013-04-16 
Ort, Datum, Unterschrift